

Das große Summen:



DIE BIENEN AUF DEM GOLFPLATZ
EIN INTERVIEW MIT IRIS VAN DEN BONGARD

Frau van den Bongard, welche Bienenart ist am Loch 8 eingezogen?

Die westliche Honigbiene *Apis mellifera*. Dabei handelt es sich um die sogenannte Buckfastbiene – das ist keine Rasse im herkömmlichen Sinn, sondern eine Zuchtrasse, die erstmals von Bruder Adam im Buckfast-Kloster in England gezüchtet wurde. Bruder Adam war übrigens ein benediktinischer Mönch, der durch die Zucht seiner Buckfastbiene zu einem der bekanntesten Imker der Neuzeit wurde.



Was ist das Besondere an dieser Bienenart?

Die von uns gezüchtete Buckfastbiene zeichnet sich durch eine gute Honigleistung, Schwarmträgheit und Sanftmut aus. Besonders ihre brutnestferne Honiglagerung ist ideal für unsere Betriebsweise.

Wie viele Stöcke wurden von Ihnen aufgestellt und wie viele Bienen leben jetzt am Abschlag?

Wir haben insgesamt 15 Völker angesiedelt. Somit sind im Sommer ca. 750.000 Bienen unterwegs, im Winter ca. 300.000.

Was passiert mit den Bienen im Winter? Halten sie Winterschlaf?

Bienen halten keinen Winterschlaf. Bei Temperaturen unter 6 °C ziehen sie sich zu einer Traube zusammen, da eine Kugel im Verhältnis zum Volumen die kleinste Oberfläche hat. Die äußere Schicht der Bienen kontrahiert die Brustmuskulatur, um Wärme zu erzeugen. Im Traubenkern um die Königin herum liegt das Wärmezentrum bei 12-15 °C – unabhängig von der Außentemperatur. Wenn die äußere Bienenschicht wieder Nahrung aufnehmen muss, wird die Temperatur kurzfristig auf ca.

30 Grad erhöht, damit die Nahrungsaufnahme erleichtert wird.

Sind die Bienen ein „Handicap“? Stören sie den Spielbetrieb? Was passiert, wenn zum Beispiel ein Golfball die Beute trifft?

Nein, die Bienen sind kein Handicap und stören den Spielbetrieb nicht. Sie sind in erster Linie auf der Suche nach Nektar und Pollen. Wenn ein Golfball die Beute, also den Bienenstock trifft, ist dies nicht schlimm. Es ist aber ein kleiner „Weckruf“. Deshalb am besten den Golfball liegen lassen und abends nach Beendigung des Bienenfluges den Ball wieder einsammeln.

Und was geschieht, wenn die Biene sticht? Warum stechen sie überhaupt?

Bienen stechen, um ihr Volk oder sich selbst vor Gefahr zu verteidigen. Ein Bienenstich selbst ist nicht gefährlich, er ist nur unangenehm – er verursacht meistens ein leichtes Brennen sowie eine gerötete oder geschwollene Hautstelle. Gefährlich wird's nur bei einer Allergie – aber das ist selten, denn nur ca. 3% der Menschen reagieren allergisch auf einen Bienenstich. Beim Stich bleiben die Widerhaken des Bienenstachels in der Haut stecken. Die Biene fliegt weg und der komplette Stachelapparat reißt aus dem Abdomen heraus. An dieser schweren Verletzung stirbt die Biene.



Wie viele Bienen arbeiten jetzt auf dem Rittergut Birkhof insgesamt?

Insgesamt ca. 1,5 Millionen – wir haben ja schon 2014 die ersten Bienenstöcke im Park des Ritterguts Birkhof aufgestellt.

Wie weit und schnell kann eine Biene eigentlich fliegen? Schafft sie es bis Loch 18 ohne Pause?

Eine Biene fliegt bis zu 25 km/h schnell und bis zu 3 km weit zu ihrer nächsten Trachtquelle. Wenn Loch 18 im Radius von 3 Kilometern liegt, kann eine Biene problemlos dorthin fliegen.

Bienen wohnen in Beuten – wie sieht so eine Wohnanlage aus?

Bienenbeuten sind Kästen aus Holz oder Styropor. In diese Kästen werden Rähmchen mit einer Wachsplatte eingehängt, die die Bienen weiter ausbauen. In diese Zellen lagern die Bienen den Honig und Pollen ein, die Königin stiftet die Eier für die zukünftige Bienengeneration. Bienen sind Höhlenbrüter – um sich zu Hause zu fühlen, brauchen Sie einen trockenen, zugluftfreien und dunklen Platz.

Was fasziniert Sie so an den Bienen?

Das harmonische Zusammenleben tausender vorwiegend weiblicher Wesen auf engstem Raum. Jedes Mal, wenn man in ein Bienenvolk schaut, sieht man einen neuen Lebensabschnitt und eine neue Entwicklung, das verdient Respekt und Achtung. Ein Bienenleben wird nie langweilig. Genauso wie der Beruf des Imkers. Dabei darf man die Bienenhaltung nicht alleine unter materiellen Gesichtspunkten sehen – es gehört sehr viel Idealismus und Liebe zur Biene dazu, um den Beruf auszuüben.

Bienen sind wichtig für die Natur, weil sie die Pflanzen bestäuben. Uns Naschkatzen interessiert aber auch der Honig...

Das ist verständlich! Also der Honig ist ein Blütenhonig. Er ist bernsteinfarben, wobei die Farbe aber je nach Nektar heller oder dunkler ausfällt. Der Geschmack ist ebenfalls davon abhängig, welchen Nektar die Bienen eintragen. Blütenhonig eignet sich perfekt für Tee, als Brotaufstrich, für Salatdressings und auch für Kosmetik – Honig macht zum Beispiel die Lippen wunderbar zart.

Gibt es noch andere Produkte aus Honig?

Oh ja, eine Menge. Zum Beispiel Met, Liköre und Kerzen – auch in einer marmorierten Variante. Mit unseren Produkten, die zu 100 % in Handarbeit gefertigt werden, sind wir übrigens regelmäßig beim jährlichen historischen Weihnachtsmarkt auf Rittergut Birkhof vertreten.

Haben Sie im heimischen Garten auch Bienen?

In unserem privaten Garten stehen zwei Bienenvölker, auf dem Gelände der Imkerei ca. 100 Völker.

Wofür nutzen Sie Honig in der Küche?

Privat genieße ich meistens Honig im Tee, auf meinem Frühstücksbrötchen oder auf warmen Ziegenkäse beim Salat.

Spielen Sie eigentlich Golf?

Bis jetzt noch nicht – aber was nicht ist, kann ja noch werden...

Vielen Dank für das aufschlussreiche, nette Gespräch.



Bienenland – Imkerei van den Bongard

Die Geschichte des Unternehmens ist geprägt von Schicksalsschlägen und der Leidenschaft für Bienen. Ohne Johann van den Bongard gäbe es die Imkerei nicht, und ohne die Bienen wäre der Imker nicht der Mann, der er heute ist.

Begonnen hat alles mit zwei Bienenvölkern, ein Hobby neben dem eigentlichen Beruf. Aber wie das nun mal so ist – im Laufe der Zeit kamen mehr und mehr Völker hinzu und damit auch neue Aufgaben: er wurde Honigprüfer vom Imkerverband Rheinland sowie Lehrbeauftragter und Vorsitzender vom örtlichen Imkerverein.

Das war schon mehr als eine Freizeitbeschäftigung, und so beschloss Johann van den Bongard, die Imkerei auf eine fundierte Basis zu stellen. 1993 absolvierte er die Prüfung zum Tierwirt FA Bienenhaltung und 1997 die Ausbildung zum Tierwirtmeister FA Bienenhaltung. 1998 wurde die Imkerei am jetzigen Standort gebaut. Dann der Schicksalsschlag: Johann van den Bongard erlitt einen schweren Unfall und kam nach 15 Wochen Krankenhausaufenthalt und Reha im Rollstuhl sitzend, abhängig von Schmerzmitteln, nach Hause.

Da er als Beamter nicht mehr dienstfähig war und eine Trennung zusätzliche Belastungen mit sich brachte, wurde 2002 ein Entscheidungsjahr – wie kann es weitergehen? Der Weg lag deutlich vor ihm, die Imkerei wurde zur Therapie. Bis zu

diesem Zeitpunkt war der Betrieb eine reine Honigimkerei mit den entsprechenden Risiken – immer abhängig vom Lebewesen Biene und dem Witterungsverlauf. Johann van den Bongard beschloss, mehrere Standbeine aufzubauen. So entstanden nach und nach die Met-, Kerzen- und Königinnenproduktion. 2012 wurde der Betrieb als Ausbildungsbetrieb anerkannt und seine Tochter Iris die erste Auszubildende.

Auch wenn Iris van den Bongard quasi mit Bienen aufgewachsen ist, war es für sie nicht selbstverständlich, Imkerin zu werden. Nach dem Abitur 2009 begann sie zunächst eine Ausbildung zur Bankkauffrau. Die große Frage: Wie geht es nach der Ausbildung weiter? Solange sie denken konnte, hatte sie jedes Wochenende im Betrieb geholfen und ihrem Vater über die Schulter geschaut... Sie hatte die Wahl zwischen dem, was sie neu kennengelernt hatte und dem, wofür ihr Herz schlug. Als Johann van den Bongard ihr schließlich anbot, in den Betrieb einzusteigen, musste sie nicht lange überlegen. 2012 begann sie mit der Ausbildung zur Tierwirtin FA Bienenhaltung im väterlichen Betrieb und schloss 2014 deutschlandweit als Jahrgangsbeste ab. Ihr nächstes Ziel: der Meisterkurs.